Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1909

17.9.1909 (No. 254)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. September

№ 254 — **1909**

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 ℳ 50 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 ℳ 65 ₰.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 14. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Neubronn die goldene Kette zum Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 14. September d. J. gnädigst geruht, den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn Friedrich von Neubronn, unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen,

den Landgerichtspräsidenten Dr. Emil Dorner in Karlsruhe zum Präsidenten des Oberlandesgerichts,

den vortragenden Rat beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Adolf Trefzer zum Landgerichtspräsidenten in Karlsruhe,

den Landgerichtsrat Dr. Sally Maas in Karlsruhe unter Enthebung von seiner Stelle als Vorsitzender einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat,

den Staatsanwalt Dr. Hermann Bleicher in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst,

den Landgerichtsrat Edmund Mickel in Mannheim zum Staatsanwalt beim Landgericht daselbst und

den Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Amtsrichter Dr. Hans Bartning, unter Verleihung des Titels Landrichter zum Hilfsreferenten bei diesem Ministerium zu ernennen, ferner

den ersten Staatsanwälten Dr. Gustav Sebold in Heidelberg und Viktor Schwörer in Konstanz den Rang der Oberlandesgerichtsräte zu verleihen, sowie

den Staatsanwalt Hermann Kuenzer in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 23. Juli d. J. den Gerichtsschreiber Gustav Lang beim Amtsgericht Mannheim unter Belassung seiner derzeitigen Amtsbezeichnung zum Landgericht Mannheim, den Aktuar Hermann Müller beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Mannheim, den Aktuar Joseph Endres beim Notariat Haslach zum Amtsgericht Bruchsal und unterm 6. August d. J. den Aktuar Georg Wentz beim Notariat Stockach zum Notariat Haslach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde die Versetzung des Betriebssekretärs Martin Stich in Waldshut nach Basel zurückgenommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Rede Lord Roseberys.

⊙ **London**, 14. September.

Die Glasgower Rede Lord Roseberys, in welcher er die Budgets des Schatzkanzlers Lloyd George als eine ohne Mandat des Volkes herbeigeführte Revolution bezeichnete und den sozialistischen Anstrich der Regierungsvorschläge scharf beleuchtete, bildet andauernd den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses in England. Die heftigen Ausfälle, in welche der ehemalige liberale Ministerpräsident sich gegen die Finanzvorlage erging, kann bei der Beliebtheit, deren Rosebery sich noch immer in weiten Kreisen der Bevölkerung erfreut, kaum verfehlen, einen Einfluß zu ungunsten des Kabinetts Asquith auszuüben und viele, die bisher in ihrer Gefolgschaft der Regierung wankelmütig waren, zum Abfall zu veranlassen. Auch wird vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die Rede die Aussichten auf Ablehnung des Budgets durch das Oberhaus bedeutend vermehrt wurden. Man spricht bereits von der Wahrscheinlichkeit von Neuwahlen im November und beide Parteien rüsten sich für diese Eventualität. Ein weiteres bedeutungsvolles Moment für die politische Situation liegt in dem nunmehr definitiv gemeldeten Rücktritt Roseberys von der Präsidentschaft der Liberalen Liga. Dieser Schritt wird allgemein als vollständige Trennung des ehemaligen Führers der Liberalen von seiner Partei gedeutet und von manchen sogar als Übergang Lord Roseberys in das konservative Lager angesehen. Rosebery war nicht nur Vorsitzender, sondern auch Begründer der Liga. Diese Gründung war eine Folge der großen, epochemachenden Rede, die er im Jahre 1901 in Chesterfield hielt und worin er die Politik der „reinen Tafel" („clean slate") befürwortete und seinen Anhängern empfahl, nicht mehr zu versprechen, als sie erfüllen könnten. Als Grundprinzip der neugegründeten Liga bezeichnete er einen auf politischer Wahrheit und Billigkeit beruhenden mäßigen Liberalismus. Mit der Ankündigung des Rücktritts Roseberys vom Präsidium der Liga wurde gleichzeitig bekannt gemacht, daß dieser Schritt vor der Rede in Glasgow erfolgte. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß Asquith Vizepräsident der Liga ist und Rosebery nach Niederlegung seines Amtes freier und unabhängiger sprechen konnte. Wenn die Rede unter den Radikalen, wie zu gewärtigen war, große Entrüstung hervorgerufen hat, so hat sie auch in konservativen Kreisen einige Enttäuschung verursacht, da Rosebery, obgleich er die Finanzvorschläge der Regierung für schlimmer als die Rückkehr zum Zolltarifsystem bezeichnet, an der Politik des Freihandels festhält und überhaupt keine direkten Vorschläge zur Abhilfe aufstellt. Die Besteuerung der Ausländer durch Wiedereinführung des Schutzzollsystems bleibt nach wie vor das Universalheilmittel der konservativ-unionistischen Kreise, die in dieser Beziehung dem Programm, das Balfour demnächst entwickeln dürfte, hoffnungsvoll entgegensehen. Wie sich die Dinge entwickeln werden, darüber besteht heute noch die größte Ungewißheit, jedoch müssen die nächsten Wochen Klärung in die Lage bringen.

Vom Kaisermanöver.

(Telegramme.)

* **Mergentheim**, 15. Sept. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform des bayerischen 6. Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen. Heute morgen ließ der Kaiser sich zunächst in Tauberbischofsheim von dem kommandierenden General v. d. Tann über die Aufstellung und die Absichten des roten bayerischen Korps orientieren, fuhr von hier nach Esselbrunn zum Standpunkt der Manöverleitung, von da über Heckfeld auf dem Wege nach Beckstein vor, wo die Marschkolonne der blauen 26. württembergischen Division angegriffen wurden. Dann fuhr der Kaiser über Tauberbischofsheim vorbei an dem Kriegerdenkmal von 1866 auf die Höhe 328 nordöstlich der Stadt und erwartete hier den Angriff des blauen bayerischen ersten Korps gegen die Stellung der roten bayerischen 10. Infanteriebrigade auf dem rechten Tauberufer. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Angriff siegreich vorgeschritten. Als auch die Stadt Tauberbischofsheim in die Hände der Vortruppen von Blau gefallen war, kehrte der Kaiser nach Mergentheim zurück. Unterwegs traf der Kaiser auch den Führer von Blau, Generaloberst von Bock und Polach, und ließ sich von ihm über den Verlauf des Tages bei Blau und dessen Absichten für morgen unterrichten. Die Ankunft in Mergentheim erfolgte um 6 Uhr 15 Minuten.

* **Mergentheim**, 15. Sept. Der westliche Flügel der blauen Partei ging bis in die Höhe von Tauberbischofsheim vor, machte aber keinen Angriff, da die 6. Division der roten Partei in guter Stellung war. Das Kavalleriekorps von Blau machte einen erfolgreichen Angriff auf die Kavallerie-Division A (rot), Blau ferner auf die aus dem Odenwald heraustretenden Spitzen der 39. Division von Rot. Das Oberkommando der blauen Armee beschloß den Angriff alsbald fortzusetzen. Das Militärluftschiff „Groß II" arbeitete heute mit Funkentelegraphie.

* **Würzburg**, 15. Sept. Heute abend 6 Uhr begann in der königlichen Residenz die Hoftafel, zu welcher alle hier anwesenden Fürstlichkeiten, wie die militärischen Vertreter der fremden Mächte geladen waren. Den Toast auf Seine Majestät den Kaiser und die Bundesfürsten brachte Prinz Ludwig von Bayern aus. Auf die Begrüßung antwortete Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Ew Königlichen Hoheit gestatte ich mir namens der hier anwesenden fürstlichen Gäste unseren wärmsten Dank auszusprechen für die überaus gütigen Worte, mit denen Ew. Königliche Hoheit uns begrüßt haben. Es ist uns eine große Freude, aus Anlaß der Kaisermanöver in dem schönen Würzburg weilen zu können und wir sind aufrichtig dankbar dafür, daß Seine Königliche Hoheit der Prinzregent, Ew. Königlichen Hoheit erlauchter Herr Vater, uns in diesem wunderschönen Schlosse heute so freundlich aufgenommen hat. Ganz besondere Freude bereitete uns in diesen Tagen das Manöver, die königlich bayerische Armee sehen und ihre Leistungen bewundern zu können. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten, des Königlichen Hauses und der königlich bayerischen Armee, hurra, hurra, hurra!"

Hardheim, 16. Sept. Die Kriegslage war gestern abend folgende: Die blaue Partei hatte Stellungen in der Linie Tauberbischofsheim eingenommen, wobei das bayerische 1. Korps bei Gissigheim, das 13. Korps bei Altheim, das Kavalleriekorps mit der Front nach Nordwesten standen. Roth richtete seine Front nach Südwesten in der Linie Eiersheim und zwar befanden sich das bayerische 3. Korps bei Hardheim—Waldhütte, das 20. Korps (die bayerische 4. und die 39. Division) bei Walldürn, die Kavalleriedivision A in der Verlängerung dieser Linie. Noch weit entfernt bei Mudau standen das rote 14. Corps, nämlich die 28. und die 29. Division. Die blaue Partei setzte mit Tagesanbruch den Angriff mit besonderem Nachdruck auf ihrem rechten Flügel fort, den sie durch ein Kavalleriekorps verstärkt hatte. Rot ging mit seinem 3. und seinem 20. Korps zunächst in westlicher Richtung zurück, während sein 14. Korps auf Altheim marschierte. Im Laufe des sich entwickelnden Gefechts wurden auf dem östlichen Flügel von der roten 5. Division zwei Bataillone des 14. Regiments außer Gefecht gesetzt, so daß die 5. Division schon gestern eine Brigade verloren hatte, die Division nur noch aus einem Regiment besteht. Bei der 6. roten Division wurde die ganze 12. Brigade außer Gefecht gesetzt, darunter das 6. bayerische Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, so daß die 6. Division nur noch eine Brigade stark ist.

* **Hardheim**, 16. Sept. Das Wetter ist heute wieder schön. Der Kaiser, in der Uniform des Württembergischen Dragonerregiments Königin Olga, begleitete den Angriff der blauen Partei. Sämtliche fürstlichen Manövergäste und die fremden Offiziere befinden sich im Manövergelände. Der Kaiser war bei noch völliger Dunkelheit von Mergentheim aufgebrochen. Auf dem ganzen östlichen Flügel und im Zentrum kam es zwischen den Parteien zu einem heftigen Infanterie- und Artilleriegefecht.

Nord- und Südpol.

Von Hofrat Professor Oskar Lenz-Wien.

I.

So wäre denn nach jahrhundertelangen Bemühungen der Nordpol erreicht. Gewiß wird jeder bewundernd die Energie anerkennen, mit welcher die beiden Amerikaner ein so überaus gefährliches, im höchsten Grade anstrengendes Unternehmen durchgeführt haben, aber ebenso wird man die wissenschaftliche Bedeutung derartiger Parforcetouren auf das richtige Maß zurückführen. Denn all die wichtigen Fragen aus Meteorologie, Erdmagnetismus, Ozeanographie 2c., die sich an die Polarforschung knüpfen, können doch bei derartigen Polarentdeckungen kaum gestreift werden. Es ist ja erstaunlich, daß Peary täglich einige 60 Kilometer über das gefrorene Meer zurückgelegt hat; dabei kann natürlich von eingehenderen Beobachtungen nicht die Rede sein. Aber genug, der Pol ist im April 1908 von Cook und im April 1909 von Peary erreicht worden, und beide hatten die entschieden günstigste Basis zu ihrem Unternehmen gewählt, nämlich die Inseln im Nordwesten von Grönland.

Bemerkenswert ist, daß Cook von Landmassen, jedenfalls Inseln spricht, aus einer Gegend, von der man bisher annahm, daß dieselbe dem großen und tiefen Nordpolarmeer angehöre, während aus den bisherigen Berichten Pearys in dieser Beziehung nichts zu entnehmen ist. Man war der Ansicht, daß sich nördlich von Grönland und dem reichen Inselkranz; der den östlichen Teil der Nordküste Amerikas begleitet, sowie nördlich von Spitzbergen und Franz Josefs-Land keine größeren Landmassen befinden, sondern daß hier ein großer Nordpolarozean mit einem selbständigen Strömungssystem sich ausbreitet. Übrigens wäre es nicht auffallend, wenn noch nördlich des erwähnten Inselkranzes sich einige Inseln befänden. Ganz anders liegen die Verhältnisse am Südpol. Hier nimmt man wohl mit Recht an, daß ein Kontinent von sehr bedeutender Größe sich ausdehnt, von welchem freilich noch nicht einmal die Konturen festgelegt sind. Wohl dürfte aber der größte Teil dieses sechsten Kontinents mit einer mehr oder weniger mächtigen Schicht von Inlandeis bedeckt sein, ähnlich wie es auf der gewaltigen Insel Grönland der Fall ist. Aber die neuesten Südpolexpeditionen haben ergeben, daß dieser Kontinent nicht aus eisbedeckten Plateau besteht, sondern eine reiche Gliederung der Oberfläche aufweist, da man nicht bloß beträchtlich hohe tätige und erloschene Vulkane beobachtet hat, sondern auch nicht unbedeutende Kettengebirge, die aus

kristallinischen Gesteinen bestehen. Ebenso wie in den Nordpolargebieten hat man auf dem antarktischen Kontinent Ablagerungen aus der jüngeren Vergangenheit unserer Erde gefunden, deren Fossilien darauf hindeuten, daß ehemals wärmere klimatische Verhältnisse sowohl im Norden wie im Süden geherrscht haben. Wir sehen also, daß die arktische Region wesentlich verschieden ist von der antarktischen in physischer Beziehung.

Aber auch bezüglich der Zugänglichkeit, sowie der Möglichkeit, Forschungsreisen durchzuführen, sind die Verhältnisse im Norden entschieden günstiger als im Süden. Schon der Umstand, daß die leider wohl als Völkerruine zu bezeichnenden Eskimos in zahlreichen kleinen Niederlassungen die arktischen Festlandsmassen und Inseln bewohnen und bei ihren Jagdzügen weit herumkommen, ist für die Nordpolfahrer ein unschätzbarer Gewinn. Denn ohne die Eskimos und die von ihnen gezüchteten Hunde würde das Kartenbild der Arktik nicht annähernd so vollständig sein, wie es jetzt der Fall ist. Dazu kommt das Vorhandensein von jagdbaren größeren Säugetieren, der Fischreichtum der Gewässer, was für die Nordpolexpeditionen stets von Vorteil gewesen ist; und schließlich, wenn bei einer Expedition dort alles schief geht, können sich die Europäer südwärts zurückziehen und haben häufig genug die Chance, auf eine Eskimoniederlassung oder auf einen in jenen Gegenden im Sommer gar nicht so seltenen Walfischfänger zu stoßen. Selbst die durch die Strömung südwärts getriebenen großen Eisschollen sind wiederholt die Zuflucht verunglückter Nordpolfahrer gewesen. Also die Chancen sind in der Arktik im allgemeinen nicht so ungünstig, wenn auch in keiner Weise die Beschwerden, die Klima und Nahrungssorge den kühnen Nordpolarfahrern verursachen, gering anzuschlagen sind. Wie ganz anders sind die Verhältnisse dagegen am Südpol!

Eine Eiswüste ohne Eingeborene, ohne größere jagdbare Tiere, weit weg von den nächsten Siedelungen in Südamerika, Südafrika oder Südaustralien, in einem äußerst stürmischen Ozean, sind die Erforscher dieser Regionen tatsächlich viel schlimmer daran als ihre Kollegen im Norden. Und doch ist eigentlich die Erforschung des antarktischen Kontinents wichtiger und wertvoller für die Kenntnis der Erdoberfläche, als die Expeditionen in der Arktis. Hier handelt es sich um die Erforschung eines gewaltigen Landkomplexes, der besonders auch in geologischer Beziehung noch viel Interessantes vor uns verbirgt; denn die Ergebnisse der letzten englischen Expedition sind in hohem Grade wichtig und vielversprechend. Und Engländer werden es wohl voraussichtlich sein, die zuerst zum Südpol vordringen werden

Von der Luftschiffahrt.

Fast zu gleicher Zeit trafen die Meldungen von zwei Unglücksfällen ein, deren jeder auf dem Flugfelde ein Menschenleben gefordert haben sollte. Der Tod des Mailänders Bossi wurde sofort wieder dementiert, der Franzose Lefebvre dagegen, der erst vor einigen Tagen in Reims den ersten Ausweis seiner Tüchtigkeit erbracht und sich voll Zuversicht für den Daily Mail-Preis eingeschrieben hatte, hat seine Flugbahn für immer geendet. Als Wright-Pilot hatte er sich bis vor kurzem wenig ausgezeichnet; ein 14 Minutenflug war seine beste Leistung gewesen. In Reims aber klassierte er sich als Vierter nur um 1/5 Sekunde hinter dem Dritten im Geschwindigkeitspreis über 30 Kilometer und ebenfalls als Vierter im Preis der Bahnrunde hinter Bleriot, Curtiß und Latham. Auch die Meldeliste von Brescia wies bereits seinen Namen auf. Dieser Sturz Lefebvres gibt natürlich wieder Anlaß zur Diskussion über die Gefährlichkeit der aviatischen Versuche. Eigentlich standen die Luftschiffer bis heute eher unter einem günstigen Stern: Lilienthal, Leutnant Selfridge und Lefebvre sind die einzigen, die mit dem Leben bezahlt haben. Wohl keiner der Erfolgreichen aber hat nicht schon am Rande des Verderbens gestanden. Am meisten wohl Bleriot, der mehr als ein Dutzend-Apparate unter sich in Trümmer gehen sah.

In Reims haben die Veranstalter den diesmal benützten Teil des Lagerfeldes für weitere drei Jahre mit Ankaufsrecht gepachtet. Es wird darauf ein Sportpark erstehen, der nicht nur der Luftschiffahrt, sondern auch dem Automobil- und allen möglichen andern Sportarten dienen soll.

Das Meeting von Brescia, das nun bereits begonnen hat und bis zum 20. September dauert, wurde durch Probeflüge des Leutnants Calderara in Gegenwart des Königs inoffiziell eröffnet. An Bedeutung kann sich die italienische Veranstaltung mit der französischen nicht messen. Außer Curtiß ist keiner der Preisträger von Reims (es hatten noch Bleriot und Lefebvre gemeldet) zur Stelle. Der Schnelligkeitspreis (54 Kilometer) beträgt 5000 und 2000 Franken, der große Preis von Brescia (1000 Kilometer) 30 000, 10 000 und 5000 Franken, der Höhenpreis 5000, 3000 und 2000 Franken, der Passagierpreis (10 Kilometer) 3000 und 2000 Franken und der Preis der Startkonkurrenz 3000 und 2000 Franken. Ferner stiftete die Stadt Bergamo 10 000 Franken für einen 60 Kilometerflug zwischen Brescia und Bergamo. Neben Curtiß beteiligen sich noch folgende Aviatiker: da Zara (Biplan Miller), Anzani (Biplan Voisin), Cagno (Biplan Voisin), Calderara (Biplan Wright), Moucher (einflächiger Schraubenflieger Moucher), Faccioli (Triplan Faccioli), Cobianchi (Biplan Miller), Rougier (Biplan Voisin) und Leblanc (Monoplan Bleriot). Also acht Zweidecker gegen zwei Monoplane, von denen der eine (Moucher) kaum ernst zu nehmen sein wird.

Nach den Sprüngen Armand Zipfels hat erst Orville Wright den Berlinern gezeigt, was eine Flugmaschine ist. Zugleich aber gelingen auch den deutschen Aviatikern jetzt die ersten nennenswerten Flüge. August Euler in Frankfurt, der die Lizenz zum Bau der Voisin-Apparate für Deutschland erworben hat und mehrere Aroplane erstellen ließ, hat nach einigen Dutzend Versuchen unter Kontrolle der Sportskommission als höchste Leistung einen Flug von 2 Minuten 35 Sekunden herausgebracht. Aber auch Grade brachte vor einigen Tagen auf dem Flugfeld „Mars“ am Bahnhof Bork seinen Eindecker eigener Konstruktion zum Steigen, wenn auch nur über ein paar hundert Meter.

(Telegramme.)

Frankfurt a. M., 16. Sept. „Z. III.“ erlitt bei der Rückkehr von Mannheim kurz vor der Landung einen Zylinderbruch. Es findet deshalb heute kein Aufstieg statt.

Frankfurt, 16. Sept. Bei dem gestrigen Aufstieg des Parsevalballons wurde ein 18jähriger Gymnasiast, der an der Gondel stand, in ein herabhängendes Seil verwickelt. Er besaß die Geistesgegenwart, in eine Schlinge zu treten. Dadurch gewann er Halt. Erst als unten eine weiße Fahne bewegt wurde, wurden die Insassen der Gondel aufmerksam und landeten nach 5 Minuten, worauf der junge Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde.

Frankfurt a. M., 16. Sept. „Z. III“ kehrte nach einer Rundfahrt in Begleitung des Parsevalballons zurück. Beide Luftschiffe kreisten über dem Flugplatz, bald nebeneinander, bald hintereinander fahrend. Um 11 Uhr 50 Minuten erfolgte auf dem Flugplatz die Landung des „Z. III.“, dann folgte ein weiterer Aufstieg mit geladenen Gästen, das Parsevalsche Luftschiff landete auf dem Korbplatz und wurde in seine Halle verbracht. Nach einem abermaligen Aufstieg landete das Luftschiff 12 Uhr 27 Minuten auf dem Fluggelände.

Essen, 15. Sept. Über die Fahrt des Luftschiffes „Z. III.“ durch das Industriegebiet am Sonntag sind jetzt genaue Bestimmungen getroffen worden. Danach wird das Luftschiff von Düsseldorf aus über Duisburg und Mülheim im Laufe des Vormittags in Essen eintreffen, wo ein Aufenthalt von ein bis zwei Stunden vorgesehen ist. Die Teilnehmer an der Fahrt des Luftschiffes werden bei der Landung in Essen von der Stadtverwaltung und Vertretern der Industrie begrüßt werden. Die Teilnahme des Grafen Zeppelin sen. an der Fahrt durch das Industriegebiet ist ausgeschlossen. Von Essen aus, wo das Luftschiff als weitern Fahrgast voraussichtlich noch den Oberbürgermeister Holle aufnehmen wird, geht die Fahrt weiter über Bochum, Witten, Hagen, Dortmund, Gelsenkirchen und von da wieder über Essen nach Düsseldorf zurück. Bei seinem Eintreffen in Essen wird das Luftschiff nicht nur mit dem Läuten sämtlicher Glocken der Stadt und dem weithin vernehmbaren Heulen der Kruppschen Dampfsirene, sondern auch mit dem Donner schwerer Geschütze vom Kruppschen Schießplatze aus begrüßt werden.

La Palisse, 15. Sept. Die großen Manöver nahmen ihren Anfang. Der Kommandant des 13. Armeekorps rückte gegen das 14. Korps vor, das an der Seine stromaufwärts von Chalon steht. Das lenkbare Luftschiff „La Republique“ nahm in einer Höhe von 1 000 Metern einen zweistündigen Rekognoszierungsflug vor, wobei es mehr als 100 Kilometer zurücklegte, obgleich es zum Zwecke der Rekognoszierung den Flug mehrfach verlangsamte. Das Luftschiff warf in der Nähe der Truppen die zu denen gehörigen Beutel aus, welche die von ihm gesammelten Informationen enthielten.

Paris, 16. Sept. Nach den Berichten aus dem Manövergelände hat der Militärballon „La République“, wie bereits kurz gemeldet, gestern nachmittag einen Flug zu Aufklärungszwecken unternommen, welcher in jeder Hinsicht von Erfolg begleitet war. Der Ballon flog 2½ Stunden lang in einer Höhe von über 700 Metern und legte über den manövrierenden Truppen mehr als 80 Kilometer zurück. Die angestellten Beobachtungen wurden mittls eines an einem Balastsack befestigten Zettels dem Major des Luftschifferkorps Boultieaux zugeworfen, welcher dem Ballon in einem Automobil gefolgt war. Der Manöverleiter, General Tremeaux sprach sich über die Leistungen der „République“ und namentlich über die Genauigkeit der von dem Offizier des Luftschiffes übermittelten Auskünfte sehr befriedigt aus.

Grossherzogtum Baden.

* **Karlsruhe**, 16. September

* (**Großherzogliches Hoftheater.**) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Da Herr Herz, welcher wegen Todesfalls in seiner Familie nach Wien berufen worden ist, dort noch zurückgehalten wird, gelangt am Freitag, den 17. September statt der „Journalisten“ Paul Lindaus Lustspiel „Ein Erfolg“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um halb 8 Uhr.

* (**Zum Schutz der Jugend gegen sittliche Gefahren**) hat der Oberschulrat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Verbreitung der sogenannten Schundschriften hat einen Umfang erreicht, der ernsthafte Bedenken erregen muß. Wenn auch der größte Teil dieser Schriften nicht als schlechthin unzüchtig bezeichnet werden kann, sind sie doch für die Entwicklung der Jugend in hohem Grad verderblich. Sie wirken erregend und aufstachelnd auf das Vorstellungsleben der jungen Menschen ein, sie trüben und fälschen das Bild des wirklichen Lebens, sie verwirren die gesunde Empfindung für Recht und Unrecht und schaffen einen Boden, in dem späterhin die Keime sittlicher Verirrungen, ja sogar verbrecherischen Tuns gar wohl gedeihen können. Am Kampf gegen die unserm Volk von daher drohenden Schäden ist auch die Schule in hervorragendem Maße beteiligt. Neben der Aufklärung der Schüler über die innere Wertlosigkeit und Schädlichkeit schlechter Schriftwerke und neben geeigneten Warnungen wird vor allem positive Arbeit einzugreifen haben. Sie wird sich ganz besonders darauf zu richten haben, daß das natürliche Lebensbedürfnis der Schüler in ausgiebigem Maße befriedigt wird und zwar durch Schriften, die ihrem Inhalt nach nicht zu beanstanden und gleichzeitig geeignet sind, die Jugend in ihrem Wissen und Erkennen zu fördern und auch den Bedürfnissen der Phantasie eine gesunde Nahrung zu geben. Dieses Ziel wird sich erreichen lassen, wenn die Lehrer den Eltern bei gegebener Gelegenheit mit sachkundigem Rat zur Hand gehen, wenn sie in ihrem Unterricht die Gelegenheiten auch zu sachgemäßen Hinweisen benützen, vor allem aber, wenn für den Ausbau und die Ausnützung der Schülerbibliotheken recht lebhaft gesorgt wird.“

* (**Konzerte und Vorträge 1909/10.**) Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: Die kommende Saison wird wiederum reich an Konzerten und Vorträgen sein. Folgende Künstler, meist rühmlichst bekannte Namen sind bis jetzt angemeldet: Karlsruher Streichquartett (6 Abende), Kammersänger van Gorkom, Hofschauspieler Herz, Frl. Bozena Bradsky, Badisches Trio, Frau von Bertrab, Gerhard Hauptmann, Kammersängerin von Westhoven—Alfred Haßler, Sven Heddin, Russisches Trio — Frl. Joos, W. Gans — Karl Wendling, Felix Krones, R. Deman — Paula Stebel (Sonatenabend), Frau Iduna Walter—Ohvinanus, Bronislaw Huberman, Frau Lula Mysz-Gmeiner, Willy Burmester, Marcell Salzer. Die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Konzertbureau, Kaiserstraße 114, erteilt Auskunft.

⚖ (**Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 15. September.**) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Woldeck. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. In nichtöffentlicher Sitzung beschäftigte das Gericht die Anklagesache gegen den hier wohnhaften, 34 Jahre alten Taglöhner Gottlieb Friedrich Hesselschwerdt aus Nonnenweier wegen Sittlichkeitsverbrechens. Am 25. Juli hatte sich der Angeklagte hier in der Schwanenstraße eines Verbrechens gegen § 176 Ziff. 3 R.St.G.B. schuldig gemacht. Er wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Das hiesige Schöffengericht erkannte in seiner Sitzung vom 30. Juli gegen den Techniker Ludwig August Oberacker aus Liedolsheim wegen Körperverletzung auf 40 M. Geldstrafe. Von dem Angeklagten wurde gegen dieses Urteil an die Strafkammer rekurriert, aber ohne Erfolg, da diese die Berufung verwarf. — Der Kaufmann Joseph Stöcklein aus Karlsruhe erhielt am 28. Juli vom hiesigen Schöffengericht wegen Gefangenenbefreiung und Widerstands 5 Tage Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legten die Großh. Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Berufung ein. Die Strafkammer verwarf beide Berufungen als unbegründet.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Zweimal seit seiner Gründung hat der Verein seine Jahresversammlung außerhalb des Reiches abgehalten. Das erste Mal in Wien im Jahre 1881, und in diesem Jahre in Zürich. Die Limmatstadt hatte eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern angelockt, die Teilnehmerliste enthielt über 300 Namen.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Geh. Oberbaurat Dr. Stübben am 8. und den üblichen Begrüßungen seitens der Regierung, der Stadt und der Universität erstatteten zunächst Hofrat Dr. F. May-München und Geh. Regierungsrat Direktor Pütter-Berlin ein Referat über Fürsorgestellen für Lungenkranke, die die Aufgabe haben, die Kranken mit „offener Tuberkulose“ in Verhältnisse zu bringen, in denen sie für ihre Umgebung ungefährlich sind. Die Fürsorgestellen sollen Zentralstellen der Tuberkulosebekämpfung darstellen und müssen darum in innige Berührung treten mit allen Anstalten und Verwaltungen, die bei der Behandlung, Verpflegung und Unterstützung der an Tuberkulose Erkrankten in Betracht kommen. In den Auskunfts- und Fürsorgestellen ist jede ärztliche Behandlung ausgeschlossen, diese verbleibt den Polikliniken, Privatärzten und hauptsächlich den Armen- und Kassenärzten, denen durch unsere sozialen Gesetze die Behandlung der ärmeren Bevölkerung übertragen ist. Es ist nicht notwendig, daß die Auskunfts- und Fürsorgestellen durch eine Behörde errichtet werden, wohl aber, daß sie durch alle behördlichen Stellen in jeder Richtung in ihrer Tätigkeit unterstützt und gefördert werden. Insbesondere ist ein planmäßiges Zusammenarbeiten mit der Armenverwaltung nötig. Es ist erwünscht, wenn die höchsten Regierungsstellen auf die Einrichtung von Fürsorgestellen und besonders in den kleinen Städten und Landgemeinden auf eine rationelle Desinfektion der von Tuberkulösen benutzten Räume und Mobilien einwirken. Auskunfts- und Fürsorgestellen können mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln durchgeführt werden, da ihre Aufgabe in erster Linie eine vermittelnde ist. In Deutschland haben bereits 244 Städte Fürsorgestellen eingerichtet.

Das zweite Referat erstattete Geh. Hofrat Professor Dr. Schottelius (Freiburg i. B.) über Konserven als Volksnahrung. Er besprach hauptsächlich die Gemüsekonserven mit den schädlichen Färbungen durch Kupfersalze, die durch gesetzliche Bestimmungen verboten werden sollten. Das Filet garni mit den giftgrünen Erbsen finden wir — sagte der Redner — leider in allen Erdteilen. Und doch ist die natürliche Farbe der gekochten Erbsen hellgelbgrün. Frische Nahrungsmittel und aus solchen hergestellte Speisen sind gesünder und für die Ernährung wertvoller als Konserven. Durch die künstliche Konservierung treten Änderungen in der natürlichen Zusammensetzung der Nahrungsmittel und Verluste an Stoffen ein, die für die Verdaulichkeit und damit für die Ausnützung der Nahrungsmittel im Körper bedeutungsvoll sind. In allen kultivierten Ländern der gemäßigten Klimate sind Konserven als Volksnahrung entbehrlich, da während aller Jahreszeiten frische und von Natur haltbare Nahrungsmittel in ausreichender Abwechslung und zu billigen Preisen zur Verfügung stehen. Die Büchsenkonserven sind für die Volksernährung auch aus dem Grunde nicht zu empfehlen, weil keine genügende Sicherheit gegeben ist, daß solche Konserven immer den gesundheitlichen Ansprüchen genügen. Namentlich fehlt für den Konsumenten ein äußerlich sichtbares Kontrollzeichen über das Alter der Büchsenkonserven. Für Deutschland und für Länder unter ähnlichen Verhältnissen (Kultur und Klima) ist zur Beschaffung einer gesunden Zukost die eigene Herstellung einzelner Konserven in den Familien für den Hausbedarf zu empfehlen.

In der Diskussion glaubte Ed. Wudsam, Chemiker an der Schweizerischen agrikulturchemischen Anstalt, auf den Wert der Konserven als Volksnahrung hinweisen zu müssen. Die empfohlene Herstellung der Konserven in der Familie sei nicht ohne Bedenken, wie viele Vergiftungen in letzter Zeit bewiesen hätten. Dr. Schmidt, Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes, wies auf die Schwierigkeiten hin, welche die Fabrikanten der Forderung nach Altersmarken an den Konservenbüchsen entgegenstellen. Prof. Dr. Jäger-Koblenz fragte, ob es für die Hausfrau sichere Kennzeichen für das Verdorbensein der Konserven gebe, bisher habe nur die Nase entschieden. Der Referent konnte leider solche Kennzeichen nicht angeben.

Das erste Thema des zweiten Tages lautete: Hygiene der Heimarbeit. Berichterstatter war Dozent Dr. Kaup-Berlin. Er faßte seine Ausführungen in einer Reihe von Thesen zusammen. Die Diskussion darüber gestaltete sich sehr lebhaft. Polizeidirektor Gerland-Hildesheim warnte vor Polizeivorschriften und Reglementierungen, deren wir jetzt schon zu viele hätten. Dr. Lennhoff-Berlin glaubte, daß diese wichtige Frage wohl nur durch internationale Vereinbarungen zu lösen sei.

Für das folgende Thema: Die Rauchplage in den Städten, waren 2 Berichterstatter bestellt: Kreisassistenzarzt Dr. Ascher-Königsberg i. Pr. und Oberingenieur Hauser-München. Zur Bekämpfung der gesundheitsschädlichen Rauchplage wurde ein einheitliches Vorgehen gefordert, am besten durch eine Zentralstelle für das ganze Reich. Die Rauch- und Rußbekämpfung müsse sich ebenso gegen die Hausbrandfeuerungen, wie gegen die industriellen Feuerungen richten. Der heutige Stand der Technik gestatte, unbeschadet der Wirtschaftlichkeit der Feuerungsbetriebe, ganz allgemein rauchschwachen Betrieb für jede Art von Feuerungsanlagen, auch bei Hausbrandfeuerungen herbeizuführen. Die Bedienung der Feuerungsanlagen sei für die Bekämpfung der Rauchplage von ausschlaggebender Bedeutung. Daher sei die Verwendung geschulter, tüchtiger Heizer, der Verbreitung der Grundsätze richtiger Bedienung in Haushaltungsschulen, Dienstbotenheimen, in der Presse usw. besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Am dritten Tage stand nur ein Gegenstand zur Erörterung: Kommunale Wohnungsfürsorge mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Zürich. Hierüber berichtete der Sekretär des Gesundheitswesens der Stadt Zürich, H. Schatzmann: In der Stadt Zürich herrscht zurzeit Wohnungsnot. Während unter normalen Bedingungen 3 Proz. aller Wohnungen leerstehen sollen, stehen dort augenblicklich nur 0,3 Prozent leer. Es rührt dies davon her, daß die Bevölkerung, die bis 1898 sehr stark zunahm, von 1899 bis 1902 einen Rückgang zeigte. Infolgedessen nahm die Bautätigkeit erheblich ab, und als von 1903 wieder eine rasche Zunahme der Einwohnerzahl eintrat, war eine Wohnungsnot unvermeidlich. Die Stadt hat daher in großem Umfange Kleinwohnungen erbaut, und zwar nicht nur für Arbeiter, son-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Mannheim**, 15. Sept. Der durch den Brand der Leopold Cahnschen Getreidespeicher verursachte Schaden beträgt allein an Waren und Maschinen 550 000 M. An der Versicherungssumme, die 705 000 M. beträgt, sind beteiligt die Schlesische Versicherungsgesellschaft mit 180 000 M., die Thuringia mit 150 000 M., die Westdeutsche mit 50 000 M. und u. a. die Hamburg-Bremer Versicherungsgesellschaft mit 115 000 M.

× **Baden**, 15. Sept. Das Städtische Kurkomitee ist darauf bedacht, in der jetzigen Herbstzeit, da noch viele Fremde hier weilen, die Abende aber immer länger werden, dem Publikum auf musikalischem Gebiete ganz auserlesene Genüsse zu bereiten. Es war daher auch kein übler Gedanke, einen sogenannten Meister-Dirigenten-Zyklus zu veranstalten, um den Musikliebhabern damit Gelegenheit zu geben, einmal einige der hervorragendsten Orchesterdirigenten kennen zu lernen. Drei der bekanntesten hat das Kurkomitee verpflichtet und zwar Felix Mottl, Artur Nikisch und Fritz Steinbach, also in der Tat drei „Größen" auf musikalischem Gebiete und auf demjenigen des Dirigierens. Heute war der erste dieser interessanten Konzertabende und Felix Mottl war der Leiter dieses Konzertes, welches ihm einen großen Erfolg brachte. Bei den Kompositionen von Richard Wagner zeigte sich Mottl wieder als der unübertreffliche Wagner-Interpretat, dem die Musiker willig folgen, an dessen Taktstock sie hängen und der ihnen Meister ist in allen Stücken.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 15. Sept. Der Reichskanzler folgte gestern einer Einladung des russischen Botschafters zu einem Mahle auf der russischen Botschaft, woran auch der russische Minister des Auswärtigen teilnahm.

* **Hamburg**, 16. Sept. Der Abgeordnete Schack wurde auf ärztliches Anraten in eine Nervenheilanstalt übergeführt.

* **Paris**, 15. Sept. Bezüglich der gestrigen Unterredung des Reichskanzlers mit Cambon verlautet, daß die beiden Staatsmänner sich gegenseitig zu dem Abschluß des Marokkoabkommens und den guten Beziehungen zwischen beiden Ländern beglückwünschten. Deutschland und Frankreich haben dieselben Interessen in Marokko und dieses Einvernehmen habe es ermöglicht, dem zwischen der Firma Renschhausen und dem Maghzen anläßlich der Zahlung für die Tanger Hafenanlagen entstandenen Zustand ein Ende zu machen. Man glaubt in den berufenen deutschen Kreisen, daß die zugestandenen Vereinbarungen von Frankreich für beide Länder gleich nützlich seien.

* **Paris**, 16. Sept. Die Budgetkommission der Kammer erörterte den Bericht des Deputierten Clementel über die Erhöhung des Offiziersoldes. Diese Erhöhung würde jährlich etwa 120 Millionen erfordern, wovon 6 700 000 Franken auf Leutnants und Oberleutnants entfallen würden. Die Kommission beschloß die Erhöhung stufenweise durchzuführen und stellte für diesen Zweck im Budget für das Jahr 1910 3 600 000 Franken ein, welche ausschließlich für diese Zwecke verwendet werden sollen.

* **Paris**, 16. Sept. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte vier Camelots du Roi, welche in das Vereinslokal der republikanischen Jugend im 9. Bezirk eingedrungen waren, zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis zu 3 Monaten, sowie zu Geldbußen. Einer der Camelots rief bei der Verkündung des Urteils: „Nieder mit der Republik! Die Richter sind Fälscher! Es lebe der König!"

---

dern auch für Beamte usw. Die Erfahrungen, die die Stadt auf diesem Gebiete gemacht hat, sind recht günstig. — Im allgemeinen wurde ausgeführt: Als Mittel zur Hebung bestehender und zur Verminderung künftiger Wohnungsnot dürfen gelten die Erstellung gesunder und billiger Wohnungen durch gemeinnützige Baugenossenschaften ohne und mit Hilfe der Gemeinde oder durch die Gemeinde selbst (Kommunalbau). Die Wahl des Mittels (Genossenschafts- oder Kommunalbau) hängt von den örtlichen Verhältnissen ab. Wo Wohnungsnot in erheblichem Maße vorhanden und wo die genossenschaftliche Selbsthilfe noch nicht hinlänglich organisiert ist, empfiehlt sich die Wahl des Kommunalbaues. Um in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Richtung wirksam zu sein, müssen sich Genossenschafts- und Kommunalbau an der Beobachtung folgender Grundsätze halten: Die erstellten Häuser sind und bleiben unverkäuflich; Genossenschafts- und Kommunalbau tragen den Charakter einer selbständigen, sich selbsterhaltenden, nicht aber gewinnbringenden Unternehmung; die Höhe des Mietzinses richtet sich nach der zur Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals notwendigen Summe und Einbezug der Reparaturkosten und Verwaltungsspesen; Aftermiete ist nicht gestattet; die Bebauungsweise soll womöglich eine offene sein mit geringer Höhendimension der Häuser. Wo der Bodenpreis es erlaubt, ist die Erstellung von Einfamilienhäusern anzustreben. Bei größeren Anlagen empfiehlt sich die Erstellung von öffentlichen Ruhe- und Kinderspielplätzen, die Errichtung von Krippen, Jugendhorten, Verkaufsläden von Lebensmitteln usw.; für die Bauausführung gilt der Grundsatz: Vermeidung jedes Luxus, möglichste Rücksichtnahme auf Zweckmäßigkeit, Solidität und Gefälligkeit. Die Gemeinde unterstützt die genossenschaftliche Bautätigkeit nur, wenn sie nach den genannten Grundsätzen baut und verwaltet und der Gemeinde für den Fall der Liquidation der Genossenschaft ein günstiges Vorkaufsrecht einräumt. Die Unterstützung seitens der Gemeinde kann bestehen in: Abtretung von Gemeindeland zu billigem Preis oder Überlassung solchen Landes zum Zweck von Erbbau; Übernahme eines Teils des Genossenschaftskapitals und Gewährung von Darlehen auf zweite Hypothek; Gratiserstellung von Zufahrtsstraßen, Kanalisation, Verzicht auf Mehrwertbeiträge usw. Zur Beschaffung der für Landerwerb, Selbstbau der Gemeinde und Förderung des Genossenschaftsbaues notwendigen Mittel empfiehlt sich u. a. die Besteuerung des Konjunkturengewinnes im Liegenschaftenhandel (Wertzuwachssteuer).

Auch an diesen Vortrag schloß sich eine äußerst lebhafte Besprechung, in der zunächst Geh. Oberbaurat Dr. Baumeister-Karlsruhe dem Referenten für seine Ausführungen dankte. Er empfahl, die Höhe der Häuser zugunsten der Gartenpflege zu beschränken und Gartenstadtquartiere zu errichten. Auch Beigeordneter Rehorst-Köln wies auf die Bedeutung des Gartens hin, er verlangte zusammenhängende, durch Gruppenbau geschlossene Gärten und warnte vor Übertreibungen der offenen Bauordnung. Durch das Zuviel der Bauvorschriften und der Straßenbauforderungen würde der Bau von Kleinwohnungen übermäßig verteuert. Das Ideal sei die Gartenstadt nach englischem Muster. Justizrat Dr. Baumert-Spandau wandte sich gegen die Forderung des Referenten, die private Bautätigkeit zu unterdrücken; sie sei vielmehr zu fördern. Damit war das Programm der Tagung erschöpft und der Vorsitzende schloß mit den üblichen Dankesworten die Versammlung. (Köln. Ztg.)

* **Kopenhagen**, 16. Sept. Die Kommission der Landsthing zur Beratung der Landesverteidigungsvorlage hat gestern ihren Bericht erstattet. Die Majorität der Kommission schlägt eine Reihe von Abänderungen vor, die vom Kriegsminister gebilligt werden, darunter unter anderem die Vermehrung der Kavallerie und die Erhöhung der Zahl der Wehrpflichtigen im Verhältnis zur Stärke der Bevölkerungszahl.

* **St. Petersburg**, 16. Sept. Gestern wurde eine vom Kaiser sanktionierte Verfügung veröffentlicht, der zufolge der unmittelbaren Sanktion Seiner Majestät des Kaisers alle legislativen Fragen hinsichtlich der Organisation der Land- und Seestreitkräfte, ferner die Fragen betr. die Armee- und Flottenverwaltung, falls diese keine neuen Assignierungen benötigen, unterliegen.

* **Tiflis**, 16. Sept. Aus Belassuwar wird von der persischen Grenze das Erscheinen zahlreicher persischer Räuberbanden gemeldet. 4000 Alarier drohen die russischen Posten zu überfallen. Gleichzeitig treffen beunruhigende Gerüchte von der Baku-Administration ein. Die Grenzwachen werden Unterstützungen erhalten. Nach Mitteilungen von Handelstreibenden versuchen persische Revolutionäre, die Stämme zu Räubereien auf russischem Gebiete zu veranlassen.

* **Konstantinopel**, 16. Sept. Nach einer amtlichen Mitteilung der Pforte meldet der Kommandant des 4. Korps einen siegreichen Kampf im Dersim-Gebiet mit dem Kurdenstamme Haidaranly, der die Flucht ergriff und 100 Tote zurückließ. Die türkischen Truppen sollen keine Verluste erlitten haben.

* **Konstantinopel**, 16. Sept. Die Blätter melden siegreiche Kämpfe der türkischen Truppen gegen die Beduinen unweit Medina.

* **Boston**, 16. Sept. Präsident Taft, der eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten angetreten hat, hielt auf dem ihm zu Ehren von der hiesigen Handelskammer veranstalteten Festmahle eine Ansprache, in der er erklärte, das Geldsystem des Landes sei ein Flickwerk, das niemanden völlig befriedigt. Es sei nicht nötig, zu beweisen, daß eine Änderung des Banksystems erforderlich sei und er hoffe aufrichtig, daß die Bostoner Handelskammer ihren ganzen Einluß aufbieten werde, damit noch vor Ablauf der gegenwärtigen Verwaltungsperiode ein befriedigendes System im Kongreß Annahme finde.

* **Tokio**, 15. Sept. Premierminister Katsura hielt im Bankierklub eine Rede über die Finanzlage in Japan. Er sprach sich über die finanziellen Aussichten zuversichtlich aus. Er erklärte, eine Summe, die 53 Millionen überschreite, werde zur Einlösung der Bonds im laufenden Jahr verwendet werden. Die englisch-japanische Allianz werde auf der Grundlage der Freundschaft fortbestehen. Ferner hob der Minister die freundlichen Beziehungen zwischen Japan und Amerika hervor und bemerkte bezüglich der zwischen China und Japan ausgebrochenen Differenzen, daß diese überschätzt worden seien und durch gegenseitige Zugeständnisse beider Länder erledigt wurden.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Sept. (Tel.) Im Manöver verbrannte der Gardejäger Gerlich, der mit weiteren 19 Kameraden in einer Scheune in Reetz einquartiert war. Seine Kameraden konnten sich unter Verlust ihrer Montierungen retten. Gerlich sollte in den nächsten Tagen entlassen werden.

Helgoland, 15. Sept. Über das schon berichtete Bootsunglück lautet die amtliche Meldung: Der Schiffer Franz mit dem Bootsmann Broders, Dr. Löwenthal und dem Buchhändler Tändler segelten gestern vormittag um 9 Uhr in südöstlicher Richtung zum Makrelenfang. Auf der Rückfahrt beabsichtigten sie auf einer Düne zu landen und dort zu frühstücken. Als sie sich etwa 60 Meter östlich der Südspitze der Düne befanden, sahen sie ein anderes Boot mit dem Fischer Cranje Makrelen fischend; sie wollten deshalb nochmals zum Fang zurückkehren und wendeten. In diesem Augenblick schlug plötzlich eine große Welle seitwärts in das Boot und spülte alle außer Broders hinweg. Broders klammerte sich am Boot an und wurde von Cranje mühevoll gerettet. Dr. Löwenthal und der Schiffer Franz wurden später von sofort herbeieilenden Booten tot aufgefischt. Die Leiche des Buchhändlers Tändler wurde heute früh geborgen.

Bremen, 15. Sept. Nachdem der Hafen Rotterdam wieder für cholerafrei erklärt ist und daselbst den Schiffen wieder reine Gesundheitspässe erteilt werden, hat der Norddeutsche Lloyd seine Bestimmung vom 10. September, nach der die ausgehenden Reichspostdampfer seiner ostasiatischen Linie den Hafen Rotterdam vorläufig nicht anlaufen sollten, wieder aufgehoben. Reichspostdampfer „Kleist", der am 22. September Bremerhaven verläßt, wird Rotterdam fahrplanmäßig anlaufen.

Maxdorf, 16. Sept. (Tel.) Der Poststallhalter Sattel geriet heute nacht in der Trunkenheit mit seiner Ehefrau und seinen Kindern in Streit. Der von der Mutter herbeigerufene 19jährige Sohn Lambert, der den Vater zu beschwichtigen suchte, ergriff, als er in dessen Hand ein Messer erblickte, zur Abwehr eine Hacke, mit der er diesen so unglücklich am Kopfe traf, daß er tot zusammenstürzte.

Anrath, 16. Sept. (Tel.) Gestern früh stürzte ein Wohnhaus ein und begrub die Familie Goffrings, die noch in den Betten lag. Drei Erwachsene wurden leicht verletzt hervorgeholt; ein kleines Kind ist lebensgefährlich verwundet.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der Verein deutscher Chemiker beschloß heute einstimmig, Geheimrat Professor Dr. Graebe zum Ehrenmitglied zu ernennen. — Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde München bestimmt.

Bad Nauheim, 16. Sept. (Tel.) Das Parsevalsche Luftschiff wurde nach 11 Uhr hier gesichtet, führte über der Stadt verschiedene Manöver aus und trat dann wieder die Rückreise nach Frankfurt an.

Metz, 16. Sept. Bei dem Oberarzt Gardiewski wurden für 48 000 Mark Wertpapiere und Schmucksachen im Werte von 2000 Mark gestohlen. Die Diebe entkamen.

Tübingen, 16. Sept. (Tel.) In einer Schule in Kirchentellinsfurt stürzten während eines Gewitters nach einem starken Donnerschlag die Schulkinder in der Meinung, es habe eingeschlagen, in wilder Flucht aus den Klassen. Auf den Treppen entstand eine Stockung, bei der mehrere Kinder niederfielen. Im Nu waren hundert Kinder eingekeilt und selbst der Lehrer wurde in den Haufen verwickelt. Zwei Mädchen und ein Knabe wurden lebensgefährlich verletzt hervorgezogen; sehr viele Kinder wurden schwer verletzt.

Paris, 16. Sept. (Tel.) Die Blätter melden aus Grandbassam (Elfenbeinküste), daß ein ehemaliger Senegalschütze namens Ali Seck, der sein Weib getötet hatte, worauf er sich dem französischen Militärposten Uossu stellte, von diesem den Eingeborenen ausgeliefert wurde. Ali Seck wurde drei Tage lang in entsetzlichster Weise gemartert und dann getötet. Das Kolonialministerium hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ravenna, 15. Sept. (Telegr.) Als heute früh vier Taucher damit beschäftigt waren, eine Dynamitkapsel zu entfernen, die gestern zu einer Sprengung unter Wasser im hiesigen Hafen verwendet werden sollte, aber nicht zur Explosion gebracht werden konnte, erfolgte unvermutet die Entladung. Drei Taucher wurden getötet, der vierte verletzt.

London, 16. Sept. Lord Tweedmouth ist gestern abend in Dublin gestorben.

Sheffield, 16. Sept. (Tel.) Durch ein Automobil, eine Gruppe Schulkinder fuhr, wurden zwei Kinder getötet und fünf schwer verletzt.

Ioenköping, 15. Sept. Heute früh sind bei dem Brande eines zweistöckigen Holzhauses in Brigsta ein Ehepaar mit vier Kindern umgekommen.

Kalkutta, 16. Sept. (Tel.) Gestern wurde 57 Meilen von hier auf einen Personenzug eine Bombe geschleudert. Das Dach des Postwagens wurde zerrissen, Personen wurden nicht verletzt.

Literatur.

A. Göller: Turn- und Tanzlust. 86 volkstümliche, leicht spielbare Lieder mit Tanzweisen und anderen Tonstücken in geeigneten Verbindungen zur Begleitung von Turnübungen der Mädchen und der Knaben, wie auch zu sonstiger Verwendung. Zweite, verbesserte und durch einen Anhang bedeutend vermehrte Auflage. Karlsruhe 1909, G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis gebunden M. 3.60.

Seit dem erstmaligen Erscheinen dieses Buches haben sich die Anschauungen über das Turnen mit Musikbegleitung unter den Turnlehrern fast überall geklärt. Gar mancher frühere Gegner ist zum eifrigen Verteidiger dieses Turnens geworden. Der verstorbene Turnmeister Alfred Maul sagt über das Turnen mit Musikbegleitung: „Das Turnen an Geräten mit Musikbegleitung ist keine willkürliche Erfindung, sondern die natürliche Weiterbildung eines bei Ordnungs- und Freiübungen schon längere Zeit üblichen Verfahrens. Nachdem man durch methodisches Klassenturnen es dahin gebracht hatte, daß ganze Klassen solche Übungen sicher beherrschen lernten, die man vordem in solcher Vollendung nur bei einzelnen sah, machte sich das, was man für unmöglich hielt, ganz von selbst."

Die zweite Auflage wurde durch 3 Märsche, 3 Marschlieder („Auf Ihr Brüder", „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", „Es braust ein Ruf"), 2 Gavotten, 1 Polka-Mazurka, 1 Walzer bedeutend erweitert, so daß das Buch nun 31 Stücke im 2/4, 39 im 4/4, 37 im 3/4 und 3/8 und 9 im 6/8 Takt enthält. Da die meisten neu beigegebenen Nummern größeren Umfanges und alle wünschbaren Taktzahlen vertreten sind, so vermag die Sammlung gewiß auch den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen. Die Begleitungen sind durchweg leicht geschrieben, so daß sie auch von mäßig geschickten Spielern gut bewältigt werden können.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 17. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. **„Die Journalisten"**, Lustspiel in 5 Akten von Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 18. Sept. Abt. C. 3. Ab.-Vorst. **„Der Talisman"**, dramatisches Märchen in 4 Akten von Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 19. Sept. Abt. B. 3. Ab.-Vorst. **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach ¾11 Uhr.

Im Theater in Baden

Sonntag, 19. Sept. 1. Vorst. auß. Ab. Zum erstenmal: **„Geographie und Liebe"**, Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson. Anfang 7½ Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 16. September 1909.

Der Kern des hohen Druckes hat sich seit gestern auf Skandinavien verlegt; zugleich hat er sich weiter nach Süden hin über Deutschland ausgebreitet und hat damit das Depressionsgebiet nach dem Süden Europas verdrängt. In Deutschland war das Wetter am Morgen noch meist trüb, doch fällt nur noch im Osten Regen. Voraussichtlich wird der hohe Druck mehr zur Geltung kommen; es steht deshalb heiteres oder nebliges, nachts kühles, am Tag mildes Wetter in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 16. September, früh:

Lugano wolkenlos 11 Grad, Biarritz wolkig 15 Grad, Nizza heiter 17 Grad, Triest wolkenlos 18 Grad, Florenz wolkenlos 13 Grad, Rom bedeckt 16 Grad, Cagliari Regen 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9^{26} U.	754.0	16	8.9	92	NE	bedeckt
16. Mrgs. 7^{26} U.	754.0	15	7.9	99	„	Nebel
16. Mittgs. 2^{26} U.	753.2	16	14.7	71	„	heiter

Höchste Temperatur am 15. September: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. September, 7^{26} früh: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. September, früh: Schusterinsel 2.01 m, gefallen 2 cm; Kehl 2.41 m, gefallen 1 cm; Maxau 4.17 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.32 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gegr. 1869
Bäder — Waschtoiletten — Beleuchtungskörper
automatische Warmwasser-Anlagen
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3
Emil Schmidt & Cons., Ingenieure, Karlsruhe.

Für die Leser
enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Colosseum

Telephon: 1938. Direktion: **J. Raimond.** Kapellmeister: **P. Römer.** Geschäftsleiter: **Gust. Kiefer.**

Heute Donnerstag, 16. September 1909, abends 8 Uhr, vollst. neues Programm:

Elsa Marschall, Soubrette. **Powel Smith und Miss Toni,** komisch. Exzentriks. **OTTO OTTO,** der geniale Humorist. **La Melanita,** Danseuse espagnole Transformation. **Lissy Waldburg,** Vortragskünstlerin in ihrem eigen. Repertoir. **Les Sylvestres,** sensationeller Luftakt auf der Bühne. **FARINI,** Expert-Juggler. **Balmore Compagnie,** urkomischer Sketch »Uebermut«. **Der Kinematograph,** stets die sensationellsten, aktuell., neuesten Aufnahmen. Alle 8 Tage Bilderwechsel. ☛ Samstag, 18. September: **Grosse Gala-Vorstellung.**
B859] Sonntag, 19. September 1909: **Zwei Vorstellungen.**

A. Hunsinger

Feine Herrenschneiderei

Kaiserstraße 124 **Telephon 1869**

Moderne Stoffe **Eleganter Schnitt**

B858]

Reparaturen jed. Art prompt u. billig.

Sämtliche
zum Unterricht empfohlenen
Musikalien u. Bücher
liefere zu billigsten Preisen.

Fr. Doert

Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße

Hofmusikalienhandlung u. Musikalien-Leih-Anstalt

B863]

H. BODE

Herrenschneider **Karlsruhe** **Kaiserstraße 225**

Elegante NEUHEITEN, feinste Anfertigung sowie feinste Loden- und Sports-Kleidungen.

B.416

Pädagogium Karlsruhe Kaiserstraße 241 **Sexta** bis inkl. **Obersek.**

Individueller Unterr. Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner-** u. **Fähnrichexamen.** Langjähr. Erfahrung. Beste Referenzen. Prospekt gratis. Beginn des Unterrichts am 14. September. A.991

Schmidt u. Wiehl, Vorstände.

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt)
1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Einige wenig gespielte
B.473
Pianinos
darunter von **Blüthner, Schwechten** sind zu **390 M., 425 M., 480 M., 650 M., 720 M.** mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Diese und nächste Woche
ziehen:
Hohkönigsburgergeldlose
à 3 Mark, Radolfzeller und Meersburger à 1.20 Mark, **Engener,** Frankfurter, Zweibrücker und Darmstädter à 1 Mark, 11 Stück 10 M., empfehle dringend baldigen Kauf. [B.882

Carl Götz,
Hebelstr. 11/15. Karlsruhe.

II. Hypotheken-Kapital
suche ich auf sehr wertvolles Anwesen hiesiger Stadt in Höhe von
M. 20 000.— bis 25 000.—
bei üblicher Verzinsung und nachweislich pünktlichster Zinszahlung
aufzunehmen
bei sofortiger oder späterer Auszahlung. Offerten unt. Chiffre **O. 2122** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** erbeten. Z.621.3.

X. Pfälzische Pferdelotterie
II. Serie
Zweibrücker Rennlose
Hauptvertrieb:
Stadtsekretär **Sutter,** Zweibrücken.
Günstige Gewinnchancen. Nur **20 000 Lose — 800 Gewinne** (10 Pferde und Fohlen sowie sonstige Gebrauchsgegenstände).
Ziehung garantiert: **7. Oktober 1909** **unwiderruflich.**
B.364
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Ziehungsliste 30 Pfennig extra) empfehlen in **Baden** die Hauptvertr. **Carl Götz,** Bankgeschäft, Karlsruhe; **J. F. Lang** in Heddesheim; **Moritz Herzberger** in Mannheim u. die durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Pa. Hypotheken
werden Kapitalisten und Verwaltungen **kostenfrei** nachgewiesen und vermittelt durch B.527
Josef Liebmann, Karlsruhe i. B.
Telephon 75.

Bekanntmachung.

B.865. Nr. III 11 178. **Heidelberg.** Über das Vermögen des **Wilhelm Schaaf,** früher Bäckermeister in Friedrichsfeld, nunmehr wohnhaft in Heidelberg, Römerstraße Nr. 28, wurde heute am 15. September 1909, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Privatmann Stang in Heidelberg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 23, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 15. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts Heidelberg.
Krill.

Bekanntmachung.

B.817. **Lahr. Wilhelm Kamm,** 76 Jahre alt, von Rastatt, Kübler zu Lahr, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 11. September 1909 wegen Trunksucht und Verschwendung entmündigt.

Lahr, den 11. September 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Frey.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. September 1909, nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Schmieheim,** Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Säg- und Spaltmaschine.**

Ettenheim, den 15. September 1909.
Thoß, B.876
Gerichtsvollzieher.

Stipendienausschreiben für jüngere Maler.

Die Jahreszinsen aus der **Marie Kleinschmidt-Stiftung** dahier mit etwa 500 M. sollen demnächst an „ein junges aufstrebendes Talent in der Malerkunst, einerlei ob im Landschafts-Genre oder Historienfach", verliehen werden. Nach der Stiftungsurkunde können nur badische Künstler Berücksichtigung finden und erhalten eingeborene Heidelberger Maler den Vorzug. B.878.2.1

Bewerbungen um dieses Stipendium sind bis zum **1. November d. J.** schriftlich und mit den zu ihrer Beurteilung nötigen Nachweisen bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 13. September 1909.
Der Stadtrat:
Dr. **Wilckens.**
Veith.

Vergebung von Ausrüstungsstücken.

Die Lieferung der Helme, der Säbelkoppeln und der Dienstauszeichnungen für die staatliche Schutzmannschaft ist neu zu vergeben.

Angebote auf die Lieferung sind bis **15. Oktober d. Js.** verschlossen und mit Aufschrift **„Ausrüstungsgegenständelieferung"** versehen, bei unterzeichneter Behörde einzureichen. B.883.2.1

Die Lieferungsbedingungen können von hier bezogen werden.

Karlsruhe, den 13. September 1909.
Großh. Verwaltungshof.
Wirth.

Faschinendraht.

Die Lieferung des im Jahr 1910 erforderlichen Faschinendrahtes — 10 500 kg — wird nach Maßgabe der Verordnung vom 3. Januar 1907 (Ges. u. Vodgsbl. Nr. III) öffentlich vergeben. Bedingungen und Bedarfsliste können auf unserer Kanzlei gegen Einsendung von 20 Pf. bezogen werden. Angebote nach 100 kg sind verschlossen mit der Aufschrift „Faschinendraht-Lieferung" unter Beilage eines Musters oder mit der Angabe der Bezugsquelle bis längstens zu der am

Dienstag den 12. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei uns einzureichen. B.829.2.1

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Karlsruhe, den 9. September 1909.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Vergebung v. Tiefbauarbeiten.

Die Arbeiten und Lieferungen zur provisorischen Verlegung der Hauptbahn zwischen Wieblingen und Heidelberg von Km. 15,8 bis Km. 16,4, sowie zur provisorischen Verlegung der Nebenbahn und der Eppelheimer Landstraße daselbst sollen ungeteilt nach den Bestimmungen der Verordnung vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

Die Arbeiten und Lieferungen umfassen:

Erdarbeiten	6400 cbm
Böschungsanlagen	2000 qm
Straßenfahrbahn	1200 qm.

Die Bedingungsunterlagen liegen auf unserem Baubureau, Belfortstraße Nr. 23, Zimmer Nr. 5 hier, zur Einsichtnahme auf und werden nicht nach auswärts versandt. Angebotsformulare sind daselbst kostenlos erhältlich. B.831.2.1

Angebote sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für die provisorische Verlegung der Hauptbahn" versehen, längstens bis **Mittwoch, den 29. September 1909, vormittags 11 Uhr,** anher einzureichen. Zu diesem Zeitpunkt wird die Eröffnung der Angebote stattfinden.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Heidelberg, den 14. September 1909.
Großh. Bahnbauinspektion III.

Bahnbau Walldürn-Hardheim.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen für Herstellung des Unterbaues der Nebenbahn Walldürn—Hardheim sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden. Die wichtigeren Arbeiten sind:

Erdbewegung . . .	335 000 cbm
Betonfundamente . .	400 cbm
Mauerwerk, einschl. Gewölbe	3 700 cbm
Granitquader . . .	10 cbm
Chaussierungen . .	26 000 qm
Bettungsmaterial mit Einlegen	17 000 cbm

Pläne und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem Großh. Bahnbaubureau zu Walldürn in Baden eingesehen werden. Eine Abgabe der Pläne und Bedingungen findet nicht statt; den Unternehmern wird aber ein mit entsprechenden Vordrucken versehener Verdingungsanschlag zur Aufstellung des Angebotes gegen Empfangsbescheinigung ausgefolgt.

Die Angebote müssen spätestens bis zu dem auf

Dienstag den 5. Oktober 1909, 2 Uhr nachmittags,

festgesetzten Eröffnungstermin, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einlaufen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. B.832.2.1

Walldürn, den 14. September 1909.
in Baden
Großh. Bahnbaubureau.